



LAND BRANDENBURG

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Postfach 60 11 50 | 14411 Potsdam

An die
Mitglieder des Bündnisses
Gesund Aufwachsen in Brandenburg
und deren Gäste

Ministerium
für Umwelt,
Gesundheit und
Verbraucherschutz
Die Ministerin

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam

Telefon: (0331) 866 - 70 00

Telefax: (0331) 866 - 70 03

Internet: www.brandenburg.de/land/mugv

Potsdam, den 28. Oktober 2010

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg 3. Plenum am 24. November 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

alle Kinder in Brandenburg sollen gesund aufwachsen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und der sozialen Lage ihrer Eltern. Von der Gesundheit unserer Kinder, ihrem Bildungsstand und ihren Lebenschancen hängt die Zukunft unseres Landes ab.

Zur Umsetzung dieser Leitidee aus der „Potsdamer Erklärung zur Kindergesundheit 2009“ haben sich knapp 70 Institutionen und Einrichtungen im Land vor gut sechs Jahren zu dem „Bündnis Gesund Aufwachsen“ zusammengeschlossen, um über Grenzen von Ressorts, Berufsgruppen und Zuständigkeiten hinweg präventive Angebote weiter zu entwickeln, Probleme in der gesundheitlichen Versorgung zu lösen und gemeinsam Ziele und Projekte zu vereinbaren.

Die Mitglieder im Bündnis treffen sich alle zwei Jahre im Plenum, diskutieren über aktuelle Entwicklungen, stellen innovative Projekte vor und beschließen über die Vorschläge aus den fünf Arbeitsgruppen.

Das 3. Plenum des Bündnisses, zu dem ich Sie herzlich einlade, findet am

24. November 2010 von 9:30 bis 16:00 Uhr
im Brandenburg-Saal der Staatskanzlei
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

statt.

Dienstgebäude

- Heinrich-Mann-Allee 103 14473 Potsdam
- Albert-Einstein-Straße 42 - 46 14473 Potsdam
- Lindenstraße 34A 14467 Potsdam

Telefon

- Zentrale
- Vermittlung über
- (0331) 866-0

Fax

- (0331) 866-5409
- (0331) 866-7240
- (0331) 866-7895

Tram-Haltestelle

- Kunersdorfer Straße
- Hauptbahnhof
- Alter Markt

Linien

- 91, 92, 93, 96, 98, 99
- 91, 92, 93, 96, 98, 99
- 91, 92, 93, 96, 98, 99

In seiner jüngsten Publikation¹ weist das Robert Koch-Institut erneut darauf hin, dass in Deutschland eine Auseinanderentwicklung der Lebensbedingungen und Teilhabechancen seit vielen Jahren zu beobachten ist. Wesentliche Einflussfaktoren für diese Fehlentwicklung sind Arbeitslosigkeit und prekäre Arbeitsverhältnisse und die Entwertung von niedrigen Bildungsabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt. Kinder und Jugendliche, die in sozial schlechter Lage aufwachsen, weisen überproportional häufig frühe Gesundheitsstörungen und Entwicklungsverzögerungen auf. Deshalb müsse von einem „Statusgradienten der Gesundheitschancen“ gesprochen werden.

Länder, Kommunen und Krankenkassen hätten durchaus Möglichkeiten, Gesundheitschancen für Kinder und Jugendliche in prekären Lebensverhältnissen positiv zu beeinflussen – wenn es ein bundesweites Präventionsgesetz gäbe, das die Finanzierung qualitätsgesicherter Präventionsstrategien und -maßnahmen in Lebenswelten wie Familie, Kita und Schule regelt. Leider hat die jetzige Bundesregierung bereits vor einem Jahr erklärt, das bereits fortgeschrittene Gesetzgebungsverfahren auf diesem Gebiet zu beenden. Damit wächst insbesondere den Ländern, Kommunen und Krankenkassen die schwierige Frage zu, wie diese Regelungslücke ohne Hilfe des Bundes geschlossen werden kann. Welche Optionen zur Verfügung stehen, wird erstes Schwerpunktthema des 3. Plenums sein. Herr Prof. Dr. Geene von der Hochschule Magdeburg-Stendal wird hierüber eingehend referieren.

Ein zweites Schwerpunktthema des Plenums ist die zukünftige gesundheitliche Versorgung, insbesondere von chronisch kranken Kindern in dünnbesiedelten ländlichen Räumen. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen hat in seinem Sondergutachten 2009² eingehend die sich abzeichnenden Probleme analysiert und erste Empfehlungen ausgesprochen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Brandenburg und dem zu erwartenden Fachkräftemangel werden innovative Lösungen benötigt, die zeitnah im Land vorzubereiten sind. Herr Stephan Koesling von der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung wird zu diesem Thema über erste Erfahrungen in anderen Bundesländern berichten.

Wie Sie den beiliegenden Beratungsunterlagen entnehmen können, haben sich die fünf Arbeitsgruppen im Bündnis mit guten Initiativen und Projekten in den Handlungsfeldern Mundgesundheit, gesunde Ernährung, Bewegungsförderung, seelische Gesundheit, die enge Verknüpfung von Gesundheits- und Bildungsförderung in Kitas und Schulen bis zur Unfall- und Gewaltprävention beschäftigt und die beiliegenden Beschlussvorschläge vorbereitet.

¹ Gesundheitliche Ungleichheit bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland, RKI, Berlin 2010

² Koordination und Integration – Gesundheitsversorgung in einer Gesellschaft des längeren Lebens, Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, Bonn 2009
s. www.buendnis-gesund-aufwachsen.de/hauptbereich/weitere_informationen.html

Allen, die im Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg mitarbeiten und allen, die an der Vorbereitung des 3. Plenums mitgewirkt haben, möchte ich schon jetzt herzlich danken. Ich würde mich freuen, Sie auf dem 3. Plenum des Bündnisses Gesund Aufwachsen in Brandenburg begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Anita Tack

Anlagen